



Präsentierten Umfrageergebnisse: Markus Halt, Deutsch-Slowakische Industrie- und Handelskammer, und Stephan Gebeshuber, Außenwirtschafts-Center Bratislava. FOTO: PZ/CM

in Mittel- und Osteuropa. Wie schon im Vorjahr liegt Tschechien mit knappem Vorsprung auf dem Spitzenplatz. Polen und Estland teilen sich unverändert die Ränge drei und vier. Aus Sicht von Vladimír Slezák sollte die neue slowakische Regierung dieses Ergebnis als Herausforderung verstehen. „Auch, wenn die Konjunktur momentan gut läuft, gibt die langjährige Stagnation bei den Standortfaktoren zu denken.“ Auf die Regierungskoalition warte eine Reihe von Aufgaben, die angepackt werden müssten. Angefangen bei einer beherzten Korruptionsbekämpfung über eine faire öffentliche Vergabe bis hin zur besseren Einklagbarkeit von Rechtsansprüchen, erklärt Slezák.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Anketa Slovensko 2016: Firmy majú investičné chůtky. Zahranicní investori pôsobiaci na Slovensku hodnotia hospodársku situáciu v krajine prevažne pozitívne. Podľa ankety, na ktorej sa podieľalo 166 firiem z európskeho zahraničia, vidia ešte pozitívnejšie svoju vlastnú ekonomickú situáciu. Na základe odpovedí v ankete by preto každá štvrtá firma chcela rozšíriť nielen svoje investície, ale takisto aj počet zamestnancov. Brzdou tohto procesu však môže byť ďalší politický vývoj v Slovenskej republike.

Katastrophe 0,0 %



MICHAEL DUTZ, ADLATUS
VORSTAND ADLATUS AKTIENGESELLSCHAFT FOTO: ADLATUS

Für Experten wenig überraschend - aber für alle Sparer eine Katastrophe - war die Entscheidung der Europäischen Zentralbank (EZB) vom 10.03.2016, den Leitzins auf 0,00 Prozent zu senken und damit den Preis für „Geld“ abzuschaffen.

Zugleich verschärft die EZB den „Strafzins“ für Banken: Für Einlagen bei der Zentralbank müssen die Kreditinstitute statt bisher - 0,3% künftig - 0,4% Zinsen an die EZB zahlen.

Da sich der Null- bzw. künftige Negativzins auf alle Lebensbereiche auswirkt, ist praktisch jeder davon betroffen. Gelder in Tages- oder Testgeldern anzusparen - um später weniger heraus zu bekommen - macht keinen Sinn mehr, herkömmliche Lebens- und Rentenversicherungen neu abzuschließen, ist pure Geldvernichtung und selbst Bausparverträge sind massiv davon betroffen. Die Schweiz macht es bereits vor: Geld anzulegen kostet - 0,75% und wird dort „Guthabenkommission“ genannt.

Warum macht Draghi das? Das Aufgabenfeld der 1998 gegründeten EZB ist im Vertrag von Maastricht festgelegt. Das oberste Ziel ist die Preisniveaustabilität und die Vermeidung von Rezession. Die Zielgröße für Preisstabilität ist die Inflationsrate, welche bei 2% pro Jahr liegen soll. Was viele nicht wissen ist, dass diese konkrete Inflationszielgröße von der EZB selbst und nicht vom Parlament beschlossen wurde. Diesem Ziel ordnet die EZB alles unter - koste es, was es wolle.

Dafür werden monatlich 80 Mrd. Euro neu gedruckt und die Sparer schleichend enteignet.

Da die Inflation aktuell bei nur 0,3% liegt, wird es ein langer und für den Sparer teurer Weg. Über die sonstigen Nebenwirkungen der EZB-Politik (Immobilienpreis-Blasen, ausufernde Staatsverschuldungen, Währungsreform) kann nur spekuliert werden, da die aktuellen Maßnahmen historisch einmalig sind.

Was jeder verantwortungsvolle Bürger aber dringender denn je unternehmen muss:

1) Die Auswirkungen der EZB-Maßnahmen auf bestehende Verträge (Darlehensverträge, Altersvorsorgepolicen, Sparverträge, Bausparverträge etc.) von unabhängiger Seite prüfen lassen.

2) Wertpapierdepots auf Ausschüttungsrendite und optimale Streuung (in Sachwerte, Aktien und Währungen) überprüfen.

3) Auf Tages- und Festgeldanlagen nur noch den Geldbetrag liegen lassen, welcher für die nächsten 3 bis 6 Monate benötigt wird.

Michael Dutz

Vorstand ADLATUS AKTIENGESELLSCHAFT

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Stĺpček. Katastrofa 0,0 %. Pre expertov to nebolo žiadne prekvapenie, pre sporiteľov je to však hotová katastrofa. Hovoríme o rozhodnutí Európskej centrálnej banky (ECB) z 10. 3. 2016 znížiť hlavnú úrokovú sadzbu na 0,00 percenta a tým pádom odstrániť cenu „peňazí“.